

Katalonien - zwischen Pyrenäen und Strand Vamos a la playa!

Und sie laufen, nass und nasser... welch entsetzliche Gewässer... ach und hundert Flüsse stürzen auf mich ein...

Wie Goethes Zauberlehrling fühlte ich mich zwischenzeitlich bei meinem Ritt in den Hügeln und Ebenen Kataloniens: Das Wasser kam dabei nicht nur von unten und beschränkte sich auch am Boden nicht wie sonst auf die Flüsse und das Meer. Bereits an den ersten beiden Reittagen kündigte ein ordentlicher Wind den Wetterumschwung an. Nach wochenlanger Trockenheit durfte man in



Katalonien endlich mit Regen rechnen. So erreichten uns Anfang November auf dem Costa Brava Trail die Ausläufer von dem Tief mit dem treffenden Namen „Blas“, das die Mittelmeerinseln mit mehrtägigem Sturm und Regen erschütterte.

Zunächst aber kamen wir wohlbehalten in der wunderschönen Unterkunft, ca. 70km nördlich von Girona an. Gerade vor Ausbruch der Corona Pandemie im März 2020 waren die Umbauarbeiten des Herrenhauses (spanisch „Masia“) zu einem äußerst charmanten Gästehaus abgeschlossen. Die Masias sind große Landhäuser aus Stein und einige wurden in

tolle Gästehäuser und Hotels umgebaut. Da unsere Gastgeberin Anne früher als erfolgreiche Architektin tätig war, hat sie ein Händchen für Stil. Die sieben Gästezimmer sind alle individuell gestaltet, ebenso liebevoll wie der Aufenthaltsraum und der Speisesaal mit Kamin. Dabei wurde viel Holz verwendet und alte Möbelstücke restauriert. Wir sind restlos begeistert! Auch ein Pool ist vorhanden. Vom Balkon sehen wir die Pferdekoppeln, wo die Anglo Araber und spanischen Kreuzungen in kleinen Stuten und Wallachherden robust gehalten werden. Das ganzjährig milde Klima bietet sich dafür bestens an.

Unsere kleine Reitgruppe besteht aus zwei Deutschen, einer Holländerin und einer Französin. Alle sehr unkompliziert und reiterlich fit und auch die Pferde sind perfekt trainiert. Da steht einer flotten Tour nichts im Weg. Reitführerin Luzy ist ebenso wie Gründer Ramon dem Distanzreiten verfallen, so dass das Tempo bei den Ritten in Katalonien recht hoch ist. Zunächst starten wir aber für zwei Tage in die Berge. Mit je maximal 25km sind die ersten Tage relativ kurz und auch eher ruhig. Mit etwas Sonne und leichter Bewölkung reiten wir über kleinteiliges Ackerland (berühmt für die Blumenpracht im Frühling) und dichten Eichen und Pinienwald bis zu einem hübschen 4SterneHotel am Flussufer der Fluvia. Zwischendurch halten wir Picknick und Siesta unter Pinien, zwischen duftenden Rosmarinbüschen und immer wieder wird der Blick frei auf die Pyrenäen. Die hohen Bergketten im Hintergrund sind Schnee bedeckt, ein tolles Panorama! Beim Picknick dürfen der gute katalanische Rotwein, mehrere leckere Käsesorten und typische Salamis nie fehlen. Obwohl ich nie ein Fan von Rotwein war, überzeugt mich der leichte katalanische Wein, der hier nicht viel mehr kosten soll als Wasser und bei keiner Mahlzeit fehlt. Am Nachmittag machen wir es uns in der Lounge gemütlich, bevor wir am Abend im Michelin ausgezeichneten Restaurant der Landhotels nach Strich und Faden verwöhnt werden. Die Pferde trotzen derweil auf eigens errichteten Paddocks bei Alpha Alpha und Kraftfutter dem immer stärkeren Wind.



Die dritte Nacht verbringen wir noch einmal am Reiterhof und wir freuen uns schon auf den nächsten Tag, wenn es an den Strand geht. Als wir am Morgen aufbrechen, ist das Wetter noch einigermaßen freundlich. Wir reiten durch die hügelige Landschaft aus Feldern und Mischwäldern hinab in die Ebene. Hier geht es immer flotter über perfekte sandige Wege durch ausgedehnte, herbstliche Laubwälder und schließlich entlang dem Schilf bewachsenen Flussufer des Ter bis zu seinem Delta. Den Blick auf den Strand sparen wir uns an diesem Tag jedoch. Denn bereits als wir am Vormittag die Ebene erreichen, bringt Blas den angekündigten Regen. Pünktlich zur Mittagspause setzt auch noch ein starker Wind ein und wir brechen nach einer halben Stunde eilig wieder auf. Im Trab und Galopp

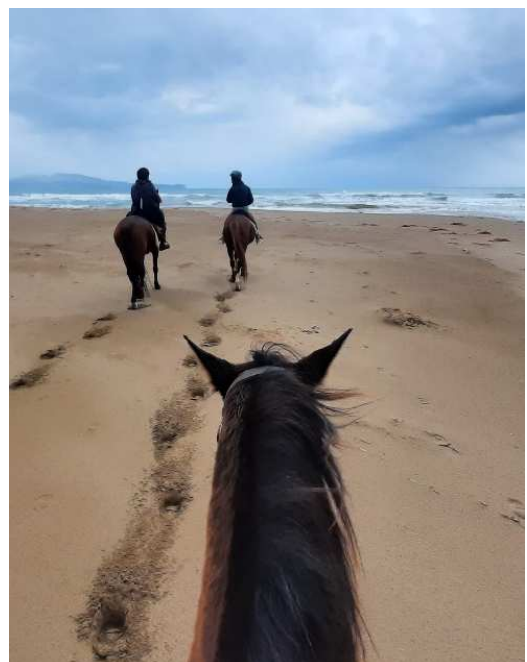


bringen wir nun die großen Apfelhaine und das idyllische Terufer so schnell wie möglich hinter uns. Wir sind beeindruckt von der Leistungsbereitschaft der Pferde, denen auch nach der gut 40km langen Strecke keine große Müdigkeit anzumerken ist. Der Ritt glich einem Distanzritt, bzw. einem Reittag aus „Katalonien im Galopp“, ein besonders flottes 4 Tage Programm für sportliche ReiterInnen. Als wir schließlich am Hotel ankommen, sind wir komplett durchnässt. Ich zumindest habe keine Regenhose für den Urlaub in Spanien eingepackt und die Softschelljacke ist am Nachmittag auch durch. Die Pferde sind zum Glück unter dichten Pinien untergebracht und die Hotels in Katalonien verfügen anders als im Süden Spaniens über ordentliche Heizungen. Das etwas einfachere Hotel ist bekannt für seine ausgezeichnete Paella, die wir am Abend mit dem passenden Weißwein verköstigen.

Später wird angesichts der nassen Kleidung, wer rechnet in Katalonien schon mit so viel Regen, über ein Alternativprogramm beraten. Z.B. ein Ausflug in das

schöne Girona. Am Morgen sieht es ein wenig besser aus und es wird beschlossen, am Programm festzuhalten, allerdings wollen wir die an die 25km ohne Mittagspause reiten, da definitiv mit weiterem Regen zu rechnen ist, der aber dann wundersamerweise ausbleibt! So schonen wir heute die Pferde und reiten in ruhigem Tempo erst ganz kurz zum Strand, an dem interessante spitze Felsen aufragen und dann entlang dem Ter wieder landeinwärts bis zu einem malerischen Olivenhain und Weinreben. Nun geht es hinauf in ein Naturschutzreservat, einen weitläufigen Pinienwald. Als wir am Mittag auf der anderen Seite hinausreiten, begleitet und sogar die Sonne und wir genießen einen schönen Ritt mit etwas Trab und Galopp bis zum Küstenort Escala. Die Pferde werden wieder in Einzelpaddocks untergebracht und können nun bis zum Morgen ausruhen. Auf uns wartet unser Fahrer Albert an einem komfortablen Landhotel, einer ehemaligen Mühle, mit einem späten, aber leckeren Lunch.

Am nächsten Morgen erwartet uns ein Highlight der Reittour: Der 8km lange Sandstrand von Roses. Zunächst kämpfen wir uns aber an der Mündung eines kleinen Kanals durch pferdebauchtiefe Wassermassen, einen anderen Zugang gibt es nicht und der Regen hat alles unter Wasser gesetzt. Aufgrund der ungewöhnlich stürmischen See und der vor uns ersichtlichen dicken Regenwolken, die im Landesinneren hängen, folgen wir dem Strand im Schritt. Normalerweise bieten sich hier natürlich tolle Gelegenheiten für Galoppaden, aber davon hatten wir ja schon reichlich. Als wir den Strand verlassen wollen, gibt es für die Pferde erneut eine unerwartete Kneipkur, denn der Sandweg ins Landesinnere gleicht einem etwa 40cm hohen Wasserkanal. Nach dem fröhlichen Plantschen folgen wir einem weiteren Fluss ins Hinterland. Unsere Rechnung ist aufgegangen, denn die Regenwolken streifen uns nur noch am Rande und mittags blitz kurz die Sonne durch. Dabei hatte Albert diesmal ein extra gutes Regendach zwischen die Bäume gespannt.



Schließlich geht es durch typische Dörfer wieder in die Hügel bis zu unserem Ziel, zwei große schöne Pferdekoppeln mit tollem Blick in die Pyrenäen. Hier genießen die Pferde in der Gruppe ihren wohlverdienten Feierabend, während wir zum Reiterhof zurückfahren, wo wir noch zwei Mal übernachten werden. Am folgenden Tag führt uns der Weg noch einmal durch die Eichen und Pinienwälder, durch Felder und schöne typische Dörfer. Ein Highlight ist das Flussufer der Fluvia, der wir eine Weile folgen. Das Ufer ist hier gesäumt von einem Ahornwald, der wie im Indian Summer im leuchtenden Gelb strahlt, die Sonne ist uns heute zum Abschluss gnädig! So genießen wir endlich eine ganz normale lange Mittagspause an der Ruine einer alten Kirche im Pinienwald. Bei 20 Grad ist auch eine Stunde Siesta drin, traumhaft! Genau so hatten wir uns das vorgestellt und genau so darf man es eigentlich auch erwarten, selbst im November. Am nächsten Morgen genießen wir noch einmal Annes hausgemachte Marmeladen, das gute katalanische Olivenöl und frischen Orangensaft, dann heißt es Abschied nehmen von den herzlichen GastgeberInnen und den liebenswerten Pferden, die nur aufgrund ihrer unhandlichen Größe nicht ins Gepäck der ein oder anderen Mitreiterin wanderten...



Jessica Kiefer November 2021

www.equitour.com/stw008.htm

